

Leben und Sterben in Verona



Claudia Bardelang verknüpft klassische Ermittlerarbeit mit einer ungewöhnlich intimen, fast verletzlichen Hauptfigur: Commissario Matteo Forlani ist kein unerschütterlicher Held, sondern ein Mann, dem das Leben plötzlich über den Kopf wächst. Vater sein, Ehe und die Sorge um eine Frau mit Wochenbettdepressionen setzen ihm zu; diese private Krise macht ihn menschlich und erhöht die Spannung, weil jeder Fallzugang zugleich ein Balanceakt zwischen Pflicht und Familie ist. Der Mord an einem Freund und einem Angestellten aus der Welt der Antiquitäten führt die Handlung in eine elegante, aber gefährliche Sphäre, wertvolle Objekte, verborgene Geschichten und eine alte Waffe mit tödlicher Vergangenheit bilden ein stimmiges, historisch angehauchtes Geflecht. Die Ermittlungen sind sorgfältig konstruiert, mit klaren Spuren, plausiblen Motiven und einer Atmosphäre, die Veronas Schönheit und ihre Schattenseiten zugleich einfängt. Besonders stark beeindruckt hat mich die psychologische Dimension. Forlanis innere Zerrissenheit, die Sorge um seine Frau und die wachsende Bedrohung für seine Familie machen den Fall persönlich und emotional dicht. Diesen spannenden und sehr gut konstruierten Krimi kann ich Lesern empfehlen die Krimis mit starker Figurenzeichnung, emotionaler Tiefe und mediterraner Kulisse schätzen.

Claudia Bardelang, Leben und Sterben in Verona, Gmeiner-Verlag, 08.04.2026, 320 Seiten, Fr. 26.90